

Das FREITAGSFAX

Nr. 20 vom 17. Mai 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung und Versand:** Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Äthiopien: Bereits 10 Millionen Christen?

In Äthiopien wächst die Kirche weiter – und sie wird weiter verfolgt. Im März 2002 hat erneut ein muslimischer Mob eine christliche Kirche angegriffen, diesmal in der ostäthiopischen Stadt Asaita. Informationen der Missionsbewegung „Offene Grenzen“ (Open Doors) zufolge hatten die Anführer der Menge geplant, die Mekane-Yesu-Kirche, eine einheimische protestantische Kirche, niederzubrennen, doch die Polizei traf rechtzeitig zur Rettung des Gebäudes ein. Nach der Zerstörung ihrer Kirche versammelte sich die Mekane Yesu-Gemeinde in einem Zelt. Die Kirche ist jetzt jedoch weitgehend wiederaufgebaut und die Christen feiern wieder Gottesdienste. Beobachtern zufolge waren es die sozialen und charitativen Dienste der Christen an Armen, die zu den Unruhen geführt hatten. „Die meisten protestantischen Gemeinden haben aktive Programme zur Unterstützung Bedürftiger, welche bei der muslimischen und sogar bei der äthiopisch-orthodoxen Bevölkerung Spannungen auslösen“, so Open Doors. Schätzungen legen inzwischen nahe, dass die Zahl der Protestanten und Evangelikalen in Äthiopien von 3,5 Millionen im Jahr 1985 auf 10 Mio. im Jahr 2001 gewachsen ist.

Quelle: *Offene Grenzen*, Rainer Killus; email: info@offengrenzen.de; website: www.offengrenzen.de

Indien: Neue Gemeinden im christlichen Süden

Zu gemeinsamen strategischen Anstrengungen christlicher Gemeinden und Verbände kommt es im christlichen Süden Indiens, berichtet der Gemeindeaufbauberater Joshua Pillai (Madras). Auf einer Konferenz in Tiruchi im Bundesstaat Tamilnadu vom 16.-18. April 2002 sprachen Evangelist Sadhu Chellappa, Pastor Rathnam Paul (Assemblies of God), Gemeindegründer Victor Choudhrie und Joshua Pillai vor 350 Pastoren über die Chancen der Gründung von Hauskirchen im Süden Indiens, der stark von traditionellen Kirchen und Gemeinden geprägt ist. Im Norden Indiens breiten sich Hauskirchenbewegung derzeit so stark aus, daß sie bereits zur am schnellsten wachsenden Bewegung Indiens geworden sind. Victor Choudhrie, in dessen Umfeld in den letzten 6 Jahren Tausende von Hauskirchen entstanden sind, wies darauf hin, dass neben einem Mentalitätswechsel auch ein völlig anderes methodisches Vorgehen nötig ist, da die Dynamiken der Hauskirchen sich stark von traditionellen Kirchen und Gottesdienstformen unterscheiden. „Ich habe 20 Jahre als Missionar in Nordindien und weitere 10 Jahre in Südindien gearbeitet. Aber jetzt erkenne ich deutlich die Fehler, die wir gemacht haben, die uns doch relativ fruchtlos arbeiten ließen“, so ein Seniorpastor nach dem Seminar. Die Konferenz, so Pillai, war ein Augenöffner für viele Pastoren, die nun zuversichtlich an die Herausforderung gehen, 50.000 neue Hausgemeinden in den nächsten 10 Jahren zu gründen. In ähnlichen Konferenzen im Bundesstaat Karnataka in den Städten Hubli und Bangalore wurde eine neue Forschungsarbeit von Pillai zum Thema veröffentlicht. Pastoren der Region beschäftigen sich inzwischen mit Strategien, wie 70.000 neue Gemeinden gegründet werden können, so Pillai.

Quelle: Joshua Pillai, email subi@satyam.net.in

Ägypten: Lichtwunder hinterläßt Spuren

Die nächstens auftretenden Lichterscheinungen an der St. Markuskirche ließ Hunderttausende nach Assiut pilgern und erfuhr weltweite Beachtung. Auch die Fernsehsender CNN und BBC schickten Korrespondenten. Monate nachdem das erstaunlichen Lichtwunder in der ägyptischen Stadt Assiut im November 2001 verschwand, wirken nicht nur die vielen „stillen Heilungen“ nach, die Menschen erlebten, so Pastor Andrea Xandry aus Zürich, der selbst Augenzeuge war, sondern vor allem das Zeugnis christlicher Familien, die oft trotz beengter Bedingungen Pilger aufgenommen hatten. Ein über den vermuteten Betrug sehr verärgertes Nichtchrist war ange-reist und wurde so überzeugt von der friedlichen Lichtpräsenz, dass er seine gesamte (Groß-) Familie herbrachte und allen sagte: "Dies ist eine großartige Sprache Gottes". Viele waren der Meinung, dass dieses Licht zum Licht der Welt, Jesus Christus, hinwies. Tausende umarmten sich Nacht für Nacht tanzend, singend und voller Freude auf den Straßen um die Kirche und besprachen die Erscheinungen des Lichtes. Trotz größter Menschenansammlungen in großer Erregung musste die Polizei nie eingreifen.

Quelle: Andrea Xandry; email: xandry@bluewin.ch

Schweiz: Junge Mutter von Hirnschlag geheilt

„Auf einer christlichen Tagung in der Heimstätte Rämismühle im Zürcher Oberland beteten Christen kürzlich für eine junge Mutter, die während dem Fahrradfahren eine Hirnblutung erlitt und stürzte“, berichtet Pfr. Daniel Hari (Luzern). Niemand wusste, wie lange die Frau verunfallt am Boden lag. Im Krankenhaus musste sie drei Wochen lang künstlich ins Koma versetzt werden, weil der Hirndruck sonst zu groß war. Die Schädeldecke wurde abgenommen und tiefgefroren. Jeder Versuch sie ins Bewusstsein zurück zu holen, musste sofort wieder abgebrochen werden. Während diesen kurzen Zeiten war sie nicht fähig zu reden. Sie konnte nur einen kleinen Ball herumreichen und sich etwas bewegen. Sie war dem Tode sehr nahe. Der Vater der Tochter bestätigte, dass nach Auskunft der Ärzte der Hirndruck zeitweise so hoch war, dass sie die Folgen des Hirnschlags wohl kaum überleben würde. Vor einer Woche jedoch hörte ich die Gute Nachricht“, so Hari. „Diese junge Mutter ist völlig geheilt. Sie redet wie ein Buch und kann sich an alles erinnern, was während dem Koma zu ihr gesagt worden war. Sie erinnert sich sowohl an langweilige wie interessante Gespräche von Besuchern. Heute hat mir ihr Vater am Telefon bestätigt: ‚Für die Ärzte war der Hirndruck zeitweise zu hoch, um die Folgen des Hirnschlages überhaupt überleben zu können. Sehr viele Christen haben jedoch für meine Tochter gebetet und jetzt beginnt sie sich schon ernsthafte Fragen über den Glauben zu stellen.‘“

Quelle: Daniel Hari, E-Mail hari@alpha-omega.ch